



CONGREGAZIONE DELLA MISSIONE CURIA GENERALIZIA

Via dei Capasso, 30 – 00164 ROMA

Tel: +39 06 661 30 61 – Fax: +39 06 666 38 31 – Email: segreteria@cmcuria.org

SUPERIORE GENERALE

Rom, Fastenzeit 2019

Pilgerreise des Herzens Geistliche Leitung – Sakrament der Versöhnung – Teilen des Glaubens

Liebe Mitglieder der vinzentinischen Familie auf der ganzen Welt,

Die Gnade und der Friede Jesu seien immer mit uns!

Da wir nun in die Fastenzeit eintreten, danken wir Jesus mit tiefer innerer Freude für diese heilige Zeit des Jahres, die uns hilft, seine Gesten unendlicher Barmherzigkeit uns, den anderen und der ganzen Menschheit gegenüber mit den Augen des Herzens zu verstehen und zu sehen.

Wir setzen unsere Überlegungen nach dem Beispiel der früheren Briefe über die Elemente fort, die die vinzentinische Spiritualität geprägt haben und dazu führten, dass der heilige Vinzenz von Paul zum Mystiker der Nächstenliebe wurde. Im letzten Adventsbrief haben wir auf eine der wichtigsten Quellen verwiesen, aus denen der heilige Vinzenz von Paul als Mystiker der Nächstenliebe schöpfte: die tägliche Betrachtung. **In diesem Fastenbrief möchte ich über weitere Quellen nachdenken, die den heiligen Vinzenz zu einem Mystiker der Nächstenliebe gemacht haben: die geistliche Leitung, das Sakrament der Versöhnung und das Teilen des Glaubens.**

Ich lade uns alle ein, diese Fastenzeit zu einer Pilgerreise, zu einer Pilgerreise zum Herzen Jesu und zu unserem Herzen zu machen. Wenn sich die beiden Herzen begegnen, wenn die beiden Herzen erfüllt sind von den nämlichen Gedanken und Wünschen, werden alle Taten, die wir irgendwann in unserem Leben setzen, zu heiligen Taten. Jesus wird unser Herz bis in die hintersten Winkel mit seiner Gegenwart erfüllen und unser Herz wird zu einem Herzen werden, das dem Seinen ähnlich ist.

Die Archive des Mutterhauses der Kongregation der Mission in Paris bewahren zwei Listen von Konferenzen auf, die der heilige Vinzenz in Saint-Lazare gehalten hat. Die eine aus der Hand von René Alméras, Assistent im Mutterhaus und dann Nachfolger von Vinzenz als Generalsuperior, erstreckt sich auf die Zeit zwischen 1656 und 1660. Die andere, geschrieben von Jean Gicquel, Subassistent, bezieht sich auf die Zeit zwischen 1650 und 1660. Keine dieser beiden Listen ist vollständig, aber die Daten und die angegebenen Themen der Konferenzen von Februar 1652, 1653, 1654 und Anfang März 1655 deuten

darauf hin, dass Vinzenz sich jedes Jahr zu Beginn der Fastenzeit an seine Mitbrüder wandte. Hier ein typisches Beispiel:

Februar 1652 – Diese Fastenzeit gut verbringen

- 1) *Unsere Pflicht, diese Fastenzeit andächtiger und entschiedener als die anderen zu leben.*
- 2) *Was jeder für gut erachtet, um sie gut zu leben (Coste XII, 457).*

Vinzenz selbst sagt uns, dass die Mitglieder der Dienstags-Konferenzen jedes Jahr von der guten Benützung der Fastenzeit (Coste XI, 89) gesprochen haben, und obwohl wir in seinen Konferenzen für die Töchter der christlichen Liebe nur wenige Hinweise auf die Fastenzeit finden, ist es schwer vorstellbar, dass er nicht auch mit ihnen darüber gesprochen hat.

Leider ist uns keine Fastenkonferenz vom heiligen Vinzenz überliefert. In seinen Briefen und in anderen Schriften gibt es vereinzelt Erwähnungen, aber die meisten seiner Konferenzen über die Fastenzeit sind verschwunden. Wir sind uns aber der Wichtigkeit bewusst, die Vinzenz der Tatsache beigemessen hat, „diese Fastenzeit gut zu verbringen“. Wir begeben uns auf eine Pilgerreise, auf eine Pilgerreise des Herzens, bei der wir über drei wichtige Quellen nachdenken, die es in der vinzentinischen Tradition und Spiritualität gibt, nämlich die geistliche Leitung, das Sakrament der Versöhnung und das Teilen des Glaubens.

• Die geistliche Leitung

Unter geistlicher Leitung als Hilfe auf unserer Lebensreise versteht man, in einfacher und vertraulicher Weise mit einem geistlichen Begleiter über unsere Freuden und Leiden, unsere täglichen Kämpfe und unsere Erfolge und Misserfolge zu sprechen. Kaum etwas ist hilfreicher im Umgang mit tiefen Gefühlen, Sorgen und Problemen als eine Vertrauensperson, die verständnisvoll ist und die Fallstricke kennt, die sich auf unserem Weg finden können. Die Kämpfe, die wir bei heiklen Themen wie der Sexualität erleben, sind oft peinlich, aber mit einem erfahrenen Begleiter darüber sprechen zu können, ist für gewöhnlich der klügste erste Schritt bei der Lösung dieser Probleme.

Der heilige Vinzenz hat oft über die Notwendigkeit der geistlichen Leitung gesprochen. Am 23. Februar 1650 schrieb er an Schwester Jeanne Lepintre: *„Es ist wahr, meine Schwester, die geistliche Leitung ist sehr nützlich; sie ist ein Ort des Rates in den Schwierigkeiten, der Ermutigung im Widerwillen, der Zuflucht in den Versuchungen, der Stärke in der Niedergeschlagenheit; endlich ist sie eine Quelle des Guten und der Tröstungen, wenn der Begleiter sehr liebevoll, klug und erfahren ist“* (Coste III, 614). Umgekehrt können Probleme, die zu lange hintangehalten werden oder die wir alleine zu lösen versuchen wollen, zu einem enormen persönlichen Konflikt führen und schließlich hochgehen. Vinzenz war sich bewusst, dass die Praxis der geistlichen Leitung nach der Priesterweihe oder nach der Ablegung der Gelübde leider manchmal nicht mehr genutzt werden kann; deshalb empfahl er sie ausdrücklich denen, die nach Saint-Lazare zu den Ordinanden-Exerzitien kamen (Coste XIII, 142).

Der Zweck, mit einem geistlichen Führer zu sprechen, wie er seit der Zeit der Wüstenväter und -mütter klar zum Ausdruck kommt, ist einfach: es geht um die Reinheit des Herzens. Vinzenz empfahl deshalb mindestens mehrmals im Jahr eine geistliche Leitung (vgl. Allgemeine Regeln der Kongregation der Mission X, 11), besonders bei den Exerzizien oder während der liturgischen Zeiten, etwa in der Fastenzeit.

So wie der heilige Vinzenz von Paul alle Mitbrüder und Schwestern, und allgemein alle geweihten Personen, unzweideutig aufgefordert hat, einen geistlichen Begleiter zu haben, der vertrauenswürdig, liebevoll, klug und erfahren ist, möchte ich jedes Mitglied der vinzentinischen Familie, ob geweiht oder Laie, ermutigen, einen geistlichen Führer zu haben, der ihn oder sie auf ihrer Pilgerreise begleitet. Der heilige Vinzenz forderte die Personen des geweihten Lebens auf, die geistliche Leitung nicht nur auf die erste Ausbildungsperiode - Postulat, Internes Seminar, Seminar - zu beschränken und sie dann nicht weiterzuführen, sondern die geistliche Leitung während ihres ganzen Lebens in ihren geistlichen Weg einzubinden.

Jeder entscheidet mit seinem geistlichen Begleiter, wie oft man sich zur geistlichen Leitung trifft. Unser Gründer schlug vor, dass dies wenigstens einige Male im Jahr sein soll. Es könnte alle zwei oder drei Monate sein. Diesbezüglich hat jede der verschiedenen Kongregationen, die zur vinzentinischen Familie gehören, ihre eigenen Konstitutionen und Statuten, die konkret von der geistlichen Leitung und deren Praxis im eigenen Leben sprechen

• Das Sakrament der Versöhnung

Papst Franziskus hat die Barmherzigkeit Gottes außerordentlich betont. Es ist das erste Wort seines Leitspruchs: *Miserando atque Eligendo* (das wir frei so übersetzen könnten: „Durch Gottes barmherzigen Entschluss“). Am Beginn seines Pontifikates hat er bei einem Angelusgebet seinen Zuhörern das Buch von Kardinal Walter Kasper „*Die Barmherzigkeit: Grundbegriff des Evangeliums - Schlüssel christlichen Lebens*“ anempfohlen.

Vierhundert Jahre zuvor sagte der heilige Vinzenz, dass die Barmherzigkeit im Herzen der Frohen Botschaft steht. Er hat sie beschrieben als „... diese schöne Tugend, von der gesagt wird: Das Wesen Gottes ist die Barmherzigkeit“ (Coste XI, 364).

Das Sakrament der Versöhnung ist die Feier der Barmherzigkeit Gottes gegenüber jedem von uns. Es ist ein ritueller Dialog zwischen: 1) Gott, der in seiner großen Barmherzigkeit sucht, jeden von uns ständig zu erreichen, und 2) uns, die wir wissen, dass wir seine Barmherzigkeit unbedingt brauchen. Er bietet den Frieden jenen an, die ihre Sünden in Demut eingestehen.

Die Wahrheit in Einfachheit sagen ist im Sakrament der Versöhnung genauso wichtig wie bei der geistlichen Leitung. Wir gehen zur Beichte, um in aller Einfachheit unsere Sünden vor Gott zu sagen im Vertrauen darauf, dass Gottes heilende Liebe uns durch sakramentale Zeichen zukommt. Die Qualität unserer Beziehung mit dem Beichtvater wird wesentlich von der Transparenz abhängen, mit der wir uns öffnen. Es ist daher

unabdingbar, dass eine solche Beziehung gekennzeichnet ist durch die freiwillige Mitteilung seines Wesens und die Sorge, die „verborgenen Winkel“ unseres Lebens nicht verheimlichen zu wollen.

Der heilige Vinzenz von Paul fordert uns auf, oft Zuflucht zum Sakrament der Versöhnung zu nehmen, „um uns der ständigen Umkehr und der Treue zu unserer Berufung zu versichern“ (Konstitutionen der Kongregation der Mission 45 § 2). **Im Lichte dieser Ermutigung, die vom Geiste Jesu inspiriert ist, lade ich jedes Mitglied der vinzentinischen Familie ein, Jesus persönlich und regelmäßig im Sakrament der Versöhnung zu begegnen.**

Viele von Ihnen, oder vielleicht die meisten von Ihnen, begegnen Jesus wenigstens jeden Monat oder öfter im Sakrament der Versöhnung. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um die Mitglieder der vinzentinischen Familie, die es vielleicht nicht gewohnt sind, Jesus regelmäßig im Sakrament der Versöhnung zu begegnen, sehr bitten, einmal im Monat auf die Einladung Jesu zu antworten und dies zu einem festen Bestandteil ihres geistlichen Weges zu machen.

• Teilen des Glaubens

Zur Zeit des heiligen Vinzenz gaben Übungen wie die Gebetswiederholung und die Übung der Anklage den Mitgliedern seiner geistlichen Familie Gelegenheit, sich häufig über ihren Glauben auszutauschen und offen ihre Fehler zuzugeben. Leider wurden diese Übungen im Laufe der Zeit verkrampft und gewohnheitsmäßig und sie haben ihre Spontaneität verloren, die sie lebendig gemacht hat.

Das Teilen des Glaubens ist jedoch von dauerhaftem Wert. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich verschiedene Modelle für das Teilen des Glaubens herausgebildet. Geistliche Väter haben eine Methode oder Schritte überliefert, um uns zu helfen, auf Gottes Wort zu hören, um offen dafür zu sein, um es in unserem Herzen aufzunehmen, um uns vom Geist erleuchten zu lassen, damit wir verstehen, was Jesus uns durch einen bestimmten Text persönlich sagen will. Und dann teilen wir es in Einfachheit und Demut der Gruppe oder der Gemeinschaft mit. Dies ist ein „heiliger Boden“, auf dem wir uns sicher fühlen, nicht beurteilt, nicht kritisiert, sondern angehört, als gleichwertig behandelt zu werden, so wie wir in diesem Augenblick unseres geistlichen Weges eben sind. In einer solchen Umgebung, in einer solchen Gemeinschaft, in einer solchen Erfahrung des Austauschs über den Glauben vertiefen wir unsere Beziehung zu Jesus, zu uns selbst und zu den anderen.

Vinzenz wollte, dass der Austausch offen und konkret ist. Er sagte:

„Es ist eine gute Übung, auf die Einzelheiten demütigender Dinge einzugehen, wenn die Klugheit dies zulässt, sie offenzulegen, weil daraus Nutzen gezogen werden kann, und unseren Widerwillen zu überwinden, offen zu legen, was man aus Stolz verbergen möchte. Der heilige Augustinus selbst hat die geheimen Sünden seiner Jugend in dem Buch veröffentlicht, das er verfasst hatte, damit die ganze Welt über die Ungeheuerlichkeiten seiner Irrtümer und die Exzesse seiner Ausschweifung Kenntnis bekäme. Und dieses auserwählte Gefäß, der heilige Paulus, dieser große Apostel, der bis zum Himmel entrückt wurde, hat er nicht gesagt, dass er die Kirche verfolgt hatte?“

Er hat es sogar schriftlich niedergelegt, so dass bis zum Ende der Zeiten bekannt ist, dass er ein Verfolger war?“ (Coste XI, 53-54).

Neben den anderen Formen des Austauschs über den Glauben, die Sie kennen oder in Ihren eigenen Gemeinschaften oder Gruppen praktizieren, möchte ich Ihnen eine Form vorschlagen, die man „die sieben Schritte“ nennt, eine Anleitung, die in unseren Gemeinschaften oder in jeder anderen Gruppe Anwendung finden kann.

Sieben Schritte:

- **Wir besinnen uns auf die Gegenwart des Herrn.**
Jemand beginnt mit einem Gebet oder einem Lied.
- **Wir lesen einen Text.**
Jemand liest einen Text aus der Bibel, einen Abschnitt vom heiligen Vinzenz oder von jemand anderem.
- **Wir lassen Gott in der Stille zu uns sprechen.**
Wir verharren eine bestimmte Zeit im Schweigen und lassen Gott zu uns sprechen.
- **Wir wählen Worte oder Sätze aus, die uns beeindrucken.**
Jede/r wählt einen kurzen Satz oder ein Wort und spricht es betend aus, während die anderen schweigen.
- **Wir teilen uns mit, was wir in unserem Herzen vernommen haben.**
Was hat uns persönlich in der Lesung oder im Gebet berührt?
- **Wir sprechen über das, wozu jede/r oder die ganze Gruppe aufgerufen ist.**
Gibt es etwas, zu dem wir aufgerufen sind?
- **Wir beten gemeinsam.**
Wir schließen mit einem Gebet oder einem Lied.

Das Teilen des Glaubens ist ein „heiliger Boden, wo wir unsere Schuhe ausziehen und uns in Demut und Einfachheit vor Jesus hinstellen sollen. **Das Teilen des Glaubens** ist nicht der Moment, bei dem wir nach Anhören und Meditieren des Wortes Gottes **eine kurze Predigt oder eine kurze Exegese** halten, indem wir die Rolle eines Lehrers übernehmen. **Das Teilen des Glaubens besteht vielmehr darin, das zu hören und zu meditieren, was Jesus einem jeden von uns persönlich sagt und dieses dann der Gruppe oder unserer Gemeinschaft mitzuteilen.**

Jesus ist es, der heilt und wir sind eingeladen, mit unseren Verwundungen Heiler nach seinem Herzen zu werden. Es ist möglich, unsere Schwächen, unsere Herausforderungen, unsere Sorgen und unsere inneren Kämpfe mit einer Gruppe, mit der lokalen Gemeinschaft zu teilen, wenn wir uns nicht bedroht, verurteilt oder abgelehnt, sondern mit tiefem Respekt, mit Sympathie und Liebe angenommen fühlen in einer Umgebung, in der wir uns wirklich wie Brüder und Schwestern und liebe Freunde fühlen, die sich gegenseitig auf dem Lebensweg helfen.

In unseren Gemeinschaften des geweihten Lebens ist die gewöhnliche Art und Weise des Beisammenseins wahrscheinlich die Eucharistie, das tägliche Gebet, die Gebetszeiten, die Mahlzeiten, die Entspannung, die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte usw. **Ich möchte die verschiedenen Kongregationen des geweihten Lebens und ebenso alle Laienzweige der vinzentinischen Familie einladen nachzudenken über**

die Möglichkeit, eine Zeit des Austauschs über den Glauben nach der Methode einzuführen, die jeder Kongregation oder Gruppe am besten entspricht, wobei sie unter den vielen auswählen sollen, die sie kennen oder die ihnen angeboten werden. Die Methode, die ich in diesem Fastenbrief vorgestellt habe, ist ein Beispiel.

Jede Gemeinschaft kann überlegen und über die Häufigkeit eines Austauschs über den Glauben entscheiden: einmal pro Woche, einmal im Monat, mehrmals im Jahr gemäß dem liturgischen Kalender oder einem anderen, von der Gemeinschaft oder der Gruppe gewählten Rhythmus. Viele Gemeinschaften und Gruppen praktizieren das Teilen des Glaubens schon. Ich möchte die Gemeinschaften und Gruppen, bei denen diese Übung noch nicht verwirklicht wird, dazu einladen und ermutigen.

Gemeinsam machen wir eine „Pilgerreise des Herzens“. Eine vertiefte Überlegung über die geistliche Leitung, das Sakrament der Versöhnung, das Teilen des Glaubens und ihre Annahme als unsere regelmäßigen „Weggefährten“ geben uns die Gewissheit, dass unsere Pilgerreise an ihr Ziel gelangen wird: unsere Herzen mit dem Herzen Jesu vereinigen, um als Künder der Frohbotschaft für die Armen das Herz aller Menschen wirkungsvoller zu erreichen.

Ihr Bruder im heiligen Vinzenz,

Tomaž Mavrič, CM
Generalsuperior